

"Eltern verurteilen das Leistungsprinzip an Schulen"

Beitrag von „Walter Sobchak“ vom 9. September 2012 08:03

[Piksieben:](#)

Ach herrje, da wird wieder mal der gute, alte Stammtisch hervorgekramt. Aber das ficht mich nicht an, die Stammtische werden schlechter gemacht, als sie sind. 😊 Unter Lehren allerdings treten sie häufiger mal als "finaler Rettungsschuss" der Argumentationskette auf, wenn sonst nichts mehr geht. Man mag davon halten, was man will.

Aber war es nicht ursprünglich so, dass du hiermit,

[Zitat von Piksieben](#)

Selbstverständlich lernen Kinder in der Schule soziales Verhalten, und vor allem dort. Oder wie bitteschön soll man lernen, sich in einer Gruppe zurechtzufinden, wenn man das einzige Kind ist?

, die Schulen als den genuinen Ort der sozialen Entwicklung eines Kindes beschreibst? Ich habe dem ein paar Alternativen entgegengesetzt. Die Generalisierung meiner Aussagen betreibst du, nicht ich.

Die Kritik meiner Ausführungen gehen dahin, dass den SuS immer weniger Freizeit zur Verfügung steht, die sie für ihre soziale Entwicklung (durchaus im Umgang miteinander) nutzen können. Diese These ist belastbar. Als Beispiele für die Verknappung der Freizeit der SuS seien hier nur mal G8 und selbstverständlich der Ausbau der Ganztagschulen genannt. Letztere werden allerdings immer wieder als "Heilbringer" (vor allem von der Politik), insbesondere für Probleme der sozialen Entwicklung Jugendlicher, beschrieben. Dass sie bisweilen Teil des Problems sind (eines anders gelagerten Problems, nämlich eines Problems, welches in den Familien selbst anzugehen wäre, was allerdings ungleich kostspieliger wäre und eine andere Diskussion ist - deshalb hier nur als Klammertext), passt nicht ins Bild.

In meinen Augen ist dieses eine gefährliche Augenwischerei!

[alias:](#) Und ist dieses hier,

[Zitat von alias](#)

wenn hier etwas platt ist, dann ist es deine Aussage. Wir werben in der Schule ständig für Angebote der Jugendtreffs, Sportvereine und Musikschulen - aber es interessiert keine S... Das würde ja eine auf Dauer angelegte Verpflichtung bedeuten - und sei es nur für ein zweiwöchiges Ferienprogramm zum Preis einer Kinokarte. Ganztagschulen haben damit nicht SO viel zu tun. Die belegen zwar ein Zeitfenster - aber die Kids

haben andere Interessen. Da muss man dringend zum Online-Game um den Score zu halten - oder die Kumpels würden mit Häme reagieren, falls man sich in ein Angebot der Kirchengemeinde einträgt. Das ist sowas von uncool - selbst wenn das Programm sowas von cool wäre.

, nicht ebenfalls eine recht "platte" Aussage? Jedenfalls wenn sie ohne Einschränkungen stehen bleibt?

Ich meine, es stimmt schon. Den Schülertypus, welchen du beschreibst, gibt es wirklich und auch nicht selten. Dennoch denke ich, dass auch hier ein differenzierter Blick lohnt: Unsere Schüler sind regelmäßig (Mo. - Fr. - Ausnahme Di.) bis 16:00 Uhr im Unterricht und dann gegen 16:30 Uhr (viele Fahrschüler) zu Hause. Ich habe diese mal gefragt, was sie in ihrer Freizeit machen. Natürlich kamen die zu erwartenden Antworten: "Ich chille dann erst mal!" Bei genauerer Betrachtung kam raus, dass mit diesem Chillen häufig gemeint war, dass die SuS sich für eine Stunde hinlegen und schlafen! Die sind platt! (Und mir fällt es nicht schwer, dieses nachzuvollziehen.)

Auch der Tag eines SEK I Schülers (ich selbst habe eine 8. Klasse - von den Kleinen brauchen wir hier gar nicht zu reden - wobei diese auch noch zusätzlich am Dienstagnachmittag "beschult" werden) ist endlich, ebenfalls seine Ressourcen.

Da hilft es auch nichts, wenn Sportvereine, Musikschulen, etc. ihre Angebote auf den frühen Abend verlegen - irgendwann ist der Akku leer. Ebenso verhält es sich mit sozialen Kontakten in der Freizeit. Die ziehen nicht abends um 19:00 Uhr nochmal los, um dann das zu tun, was ich weiter oben "spielen gehen" nannte und somit wird Facebook als Ersatzhandlung immer attraktiver.